Schweizerischer Musikschulkongress '96 : lebendiger Musikunterricht = Congrès suisse des écoles de musique 1996 : un enseignement vivant de la musique

Autor(en): **C.Ho.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **20 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-958693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues Rhythmuserlebnis mit afrikanischer und südamerikanischer Perkussionsmusik.

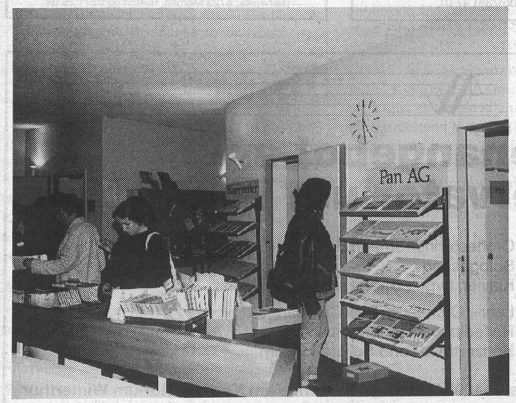
Nouvelles expériences rythmiques avec les percussions africaines et sud-américaines.

Stretchen statt operieren: Dr. med Gerd Schnack zeigt, wie es gemacht wird.

Le docteur Gerd Schnack montre comment étirer plutôt qu'opérer.

Ob Madrigal, Chanson oder Jazz: das Trio AVODAH begeistert mit seiner sprühenden Musikalität.

Madrigale, chanson ou jazz, le Trio AVODAH impressionne par sa musicalité.



Die Ausstellung des Musikhauses Pan bietet Gelegenheit zum ungestörten Schmökern.

L'exposition de la maison Pan nous permet de bouquiner en paix.

Geselliges Zusammensein mit artistischen Einlagen: am Kongressfest herrscht eine lockere Stimmung.

Une agréable compagnie avec un côté artistique: l'ambiance de la Fête du congrès. (Fotos: C.Ho.)

Schweizerischer Musikschulkongress '96

Lebendiger Musikunterricht

Über 220 Musiklehrkräfte besuchten vom 5. bis zum 7. Oktober den 7. Schweizerischen Musikschulkongress in Winterthur. Die von Willi Renggli in Zusammenarbeit mit dem gastgebenden Winterthurer Konservatoriumsdirektor Fritz Näf wiederum minutiös vorbereitete VMS-Fortbildungstagung stand diesmal unter dem Thema «Lebendiger Musikunterricht». Neben den Referaten von Prof. Dr. Felix von Cube und Willi Renggli standen 13 attraktive, von namhaften Fachleuten aus dem In- und Ausland geleitete Workshops, mehrere Diskussionsgruppen, ein Konzert und natürlich das traditionelle Kongressfest auf dem Programm.

In einer Zeit der vielfältigen Reizüberflutung sei ein lebendiger Musikunterricht und damit das Erproben neuer Unterrichtsmodelle und Lernformen unabdingbar, um die Jugendlichen auch künftig noch für das Musizieren begeistern zu können, meinte VMS-Präsident *Hans Brupbacher* in seiner Eröffnungsansprache. *Fritz Näf* gab den Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern John Cages Ausspruch «To live in the present to prepare the future» mit und entschuldigte sich für die schlechte Planung des Wetters. Letzteres hinderte *Willi Gohl* jedoch nicht daran, den munteren Kanon «Ein heller Morgen ohne Sorgen» anzustimmen.

«FLI» und «Flow» bringen Erfolg

Willi Renggli (Erlenbach) zeigte in seinem Eingangsreferat konkrete Möglichkeiten auf, wie der bereits vielerorts praktizierte instrumentale Gruppenunterricht lebendig und pädagogisch effizient gestaltet werden kann – vorausgesetzt, es wird genügend Zeit eingeräumt. «Fordern statt verwöhnen», so hat die (musik)-erzieherische Devise gemäss Prof. Dr. *Felix von Cube* (Heidelberg) heute zu lauten, denn nur durch Leistung seien Lust und Befriedigung zu erreichen. Mit seiner brillanten und überaus witzigen Rede ging der Erziehungswissenschafter denn auch gleich selber mit gutem Beispiel voran. - Und wer jetzt noch immer nicht begriffen hat, was «FLI» und «Flow» bedeuten, lese die beiden Referate auf den Seiten 5 und 7.

Attraktives Workshopangebot

Die 13 Workshops sprachen vorab Gebiete an, die in der Berufsausbildung von Musiklehrkräften (noch) kaum berücksichtigt werden. Neben verschiedenen Formen des Gruppenmusizierens und Improvisierens konnten die Teilnehmenden etwa die vielfältige Klangwelt elektronischer Tasteninstrumente erproben oder in gemeinsamen Trommelübungen afrikanische und südamerikanische Rhythmen erleben. Auf grosses Interesse stiessen zudem die Einführungen in die Kinesiologie, die – bei Lehrkräften wie bei Schülern - zur Ganzkörperkoordination und zum emotionalen Stressabbau beizutragen vermag, und in die Präventions- und Therapiemöglichkeiten durch Intensivstretching der beim Musizieren besonders beanspruchten Muskeln. («Animato» wird in den kommenden Ausgaben auf einzelne Themen näher eingehen.)

Resolution

1. Jeder Mensch wird ständig von Musik begleitet, bewusst oder unbewusst, aktiv oder passiv, positiv oder negativ. Das Recht auf musikalische Bildung ist deshalb eine Notwendigkeit, um Eigenkompetenz vor Fremdbestimmung zu setzen.
2. Bildung in Musik ist umfassend, da sie Körper, Geist und Gemüt beeinflusst und die Gemeinschaft pflegt. Jeder Mensch ist musikalisch bildungsfähig.
3. Nur zusammen mit den Musikschulen können die öffentlichen Schulen den Zielen einer musikalischen Bildung gerecht werden. Musikschulen sind deshalb notwendig.
4. Da Musikschulen einen unverzichtbaren Teil in den Bereichen Kultur, Erziehung und Bildung erfüllen, sind sie in ihrem Stellenwert den öffentlichen Schulen gleichzusetzen.
5. Die Kantone, denen das Bildungswesen unterstellt ist, sind zu verpflichten, Einfluss auf die Arbeit der Musikschulen zu nehmen und sich auch angemessen an den Kosten zu beteiligen.

Greifbare Resultate

Die abschliessende Plenumsveranstaltung vermittelte kurze Einblicke in die Arbeit einzelner Gruppen: Willi Renggli wies noch einmal darauf hin, dass Einzel- und Gruppenunterricht sich nicht gegenseitig konkurrenzieren, sondern ergänzen sollten, die Perkussions- und die Klavier-impro-Gruppen boten klingende Kostproben, und *Gerd Schnack* liess mit ein paar gemeinsamen Stretch-Übungen alle ihre verkürzten Muskeln spüren.

Um nach dem Kongress auch ein greifbares Resultat vorweisen zu können, verabschiedeten die anwesenden Musiklehrkräfte schliesslich eine Resolution, mit der sie die breite Öffentlichkeit auf die kulturelle Bedeutung der Musik und der Musikerziehung hinweisen und die Kantone, denen das Bildungswesen unterstellt ist, dazu auffordern, auf die Arbeit der Musikschulen Einfluss zu nehmen und sich angemessen an den Kosten zu beteiligen (siehe Kästchen).

Bleibt mit Hans Brupbacher zu hoffen, dass die vielfältigen Anregungen dieser glänzend organisierten Tagung nun auch in die Musikschulen hineingetragen und in der Praxis umgesetzt werden. *C.Ho.*

Congrès suisse des écoles de musique 1996

Un enseignement vivant de la musique

Plus de 220 enseignants de musique ont participé au 7e congrès suisse des écoles de musique qui s'est déroulé du 5 au 7 octobre à Winterthur. Minutieusement organisé par *Willi Renggli* en collaboration avec *Fritz Näf*, directeur du conservatoire de Winterthur qui accueillait la manifestation, ce séminaire de formation continue était placé sous le thème «un enseignement vivant de la musique». Comme le souligna le président de l'ASEM *Hans Brupbacher* dans son discours d'ouverture, il est indispensable, à une époque où nous sommes submergés de stimulations les plus diverses, de tester de nouveaux modèles d'enseignement et de nouvelles formes d'apprentissage afin de pouvoir encore enthousiasmer les jeunes pour la musique.

«Encouragement plutôt que complaisance», telle devrait être aujourd'hui la devise de l'éducation (musicale) selon le professeur dr. *Felix von Cube* (Heidelberg), car seul le travail permet d'aboutir au plaisir et à la satisfaction. Le deuxième conférencier, *Willi Renggli* (Erlenbach), montra de façon concrète comment l'enseignement instrumental collectif, déjà pratiqué en de nombreux endroits, pouvait être dispensé d'une manière à la fois vivante et efficace d'un point de vue pédagogique. (Les deux exposés paraîtront en français dans le prochain numéro d'«Animato».)

13 ateliers attractifs traitèrent de domaines dont la formation professionnelle des enseignants de musique ne tient (encore) pratiquement pas compte. Ainsi, en plus de différentes formes de musique d'ensemble et d'improvisation, les participants ont par exemple pu tester la diversité du monde sonore des instruments électroniques à clavier et découvrire des rythmes africains et sud-américains au cours de répétitions communes de tambour. L'introduction à la Kinésiologie, qui permet – chez les enseignants comme chez les élèves – d'améliorer la coordination de l'ensemble du corps et de diminuer le stress émotionnel, a également remporté beaucoup de succès, de même que la présentation des possibilités thérapeutiques et préventives offertes par un stretching intensif des muscles qui sont particulièrement sollicités lors de la pratique de la musique.

A l'occasion du plénum final, les enseignants de musique ont adopté une résolution par laquelle ils attirent l'attention du grand public sur l'importance culturelle de la musique et de l'éducation musicale; ils engagent d'autre part les cantons, qui ont en charge le domaine de l'instruction, à exercer leur influence sur le travail des écoles de musique et à participer aux coûts (voir encadré). *C.Ho. (AC)*

Résolution

1. Tout être humain est sans cesse en contact avec la musique, de manière consciente ou inconsciente, active ou passive, positive ou négative. Ainsi, le droit à une éducation musicale est nécessaire afin de pouvoir privilégier ses propres capacités face aux influences extérieures.
2. L'éducation musicale est une formation complète qui influence à la fois le corps, l'esprit et les sentiments et entretient les contacts sociaux. Tout être humain est capable de recevoir une instruction musicale.
3. Ce n'est qu'en collaboration avec les écoles de musique que les écoles publiques peuvent assurer une éducation musicale. C'est pourquoi les écoles de musique sont nécessaires.
4. Les écoles de musique occupent une place indispensable dans le domaine de la culture, de l'éducation et de l'instruction; elles doivent donc être considérées comme étant de même valeur que les écoles publiques.
5. Il faut engager les cantons, qui ont en charge le domaine de l'éducation, à exercer leur influence sur le travail des écoles de musique et à participer également d'une manière appropriée aux coûts.